

Mehr Tier- als Menschenwürde?

Saarbrücker Friedhofs-Verein macht sich Sorgen um Bestattungskultur

Manches Tier werde heutzutage würdevoller beigesetzt als mancher Mensch, sagt der Saarbrücker Bestattungsunternehmer Hubert Laubach. Vielen Menschen sei gleichgültig, wie sie beerdigt werden.

Von SZ-Redakteur
Martin Rolshausen

Saarbrücken. Der Saarbrücker Bestattungsunternehmer und Vorsitzende des Vereins Partnerschaft auf dem Friedhof, Hubert Laubach (Foto: Becker & Bredel) macht sich Sorgen um die „Bestattungskultur“. Er befürchte „dramatische Folgen des demografischen Wandels“ (also der Alterung der Gesellschaft) für die „Trauerkultur“. Verarmt, verscharrt, vergessen?



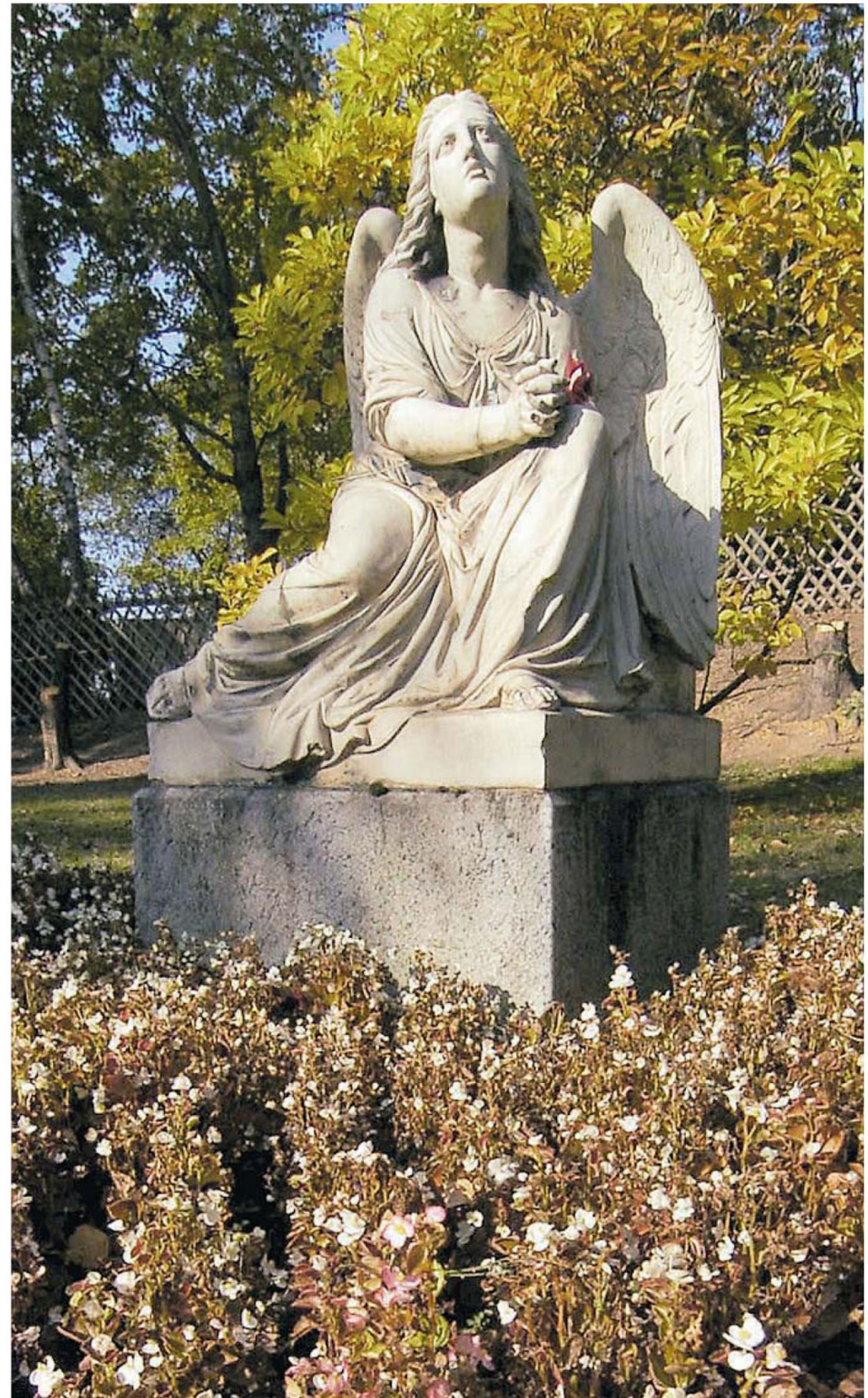
Hubert Laubach

„Anonyme Beisetzungen, Sozial- und Ordnungsamtsbestattungen verändern das kollektive Gedächtnis und die Erinnerungskultur. Discountbestatter reagieren darauf, indem nicht der Wert einer Bestattungszeremonie als Übergangsritual im Zentrum steht, sondern der Preis“, beklagt Laubach, dessen Verein sich in Saarbrücken zum Beispiel dafür engagiert, dass Totgeburten nicht „entsorgt“, sondern in einem speziellen Grabfeld bestattet werden.

„Was bedeuten unserer Gesellschaft Übergangsrituale wie Taufe, Hochzeit und Begräbnis eigentlich noch? Verliert das christlich-abendländische fundierte Menschenbild seine Gültigkeit?“, fragt der Saarbrücker Beerdigungsunternehmer. Die Bestattung habe im Christentum „als siebtes Werk der Barmherzigkeit“ gegolten. Wenn jedoch „über Jahrhunderte tragende Traditionen und Rituale“ aufgegeben würden, stelle sich die Frage: „Was bleibt?“

Hubert Laubach hat weitere Fragen: „Erleben wir Wandel, Neuorientierung, Verlust oder gar Verfall? Was bedeutet es, wenn Menschen der eigenen Beerdigung zunehmend gleichgültig gegenüberstehen?“ Es entstehe der Eindruck, „dass manches Tier heutzutage auf eigens dazu eröffneten Tierfriedhöfen bereits würdevoller beigesetzt wird als mancher Mensch“.

◆ **Auf einer Tagung** in München beschäftigt sich das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur am 22. und 23. November mit den Folgen des demografischen Wandels. Titel der Tagung: „Verarmt, verscharrt, vergessen?“ Auch was der Ruf nach „Urnen im Bücherregal“, „Butterfahrten“ zu Krematorien oder auch die Nachfrage nach Naturbestattungen in Wäldern und auf Wiesen über Menschenbild und Menschenwürde verraten, wird auf der Tagung diskutiert.



„Bestattungskultur“ auf dem Friedhof Dudweiler.

Foto: B&B